

Burggrub, Haig und Wolfersdorf bei Versorgung ins Abseits gestellt

Leserbrief zur Gemeinderatssitzung am 15.01.2007 in Stockheim

Stockheim hat in seiner Gemeinderatssitzung vom 15. Januar den Weg für T-DSL in der Gemeinde frei gemacht, womit ein Großteil der Bevölkerung und Gewerbetreibenden an die schnelle Datenautobahn angeschlossen werden kann. „Eine kluge und weise Entscheidung“, lautet die einhellige Meinung bei der Mehrheit des Gemeinderates. Immerhin 13 Gemeinderäte, die rein zufällig aus den Ortsteilen stammen, die bereits DSL haben oder durch den aktuellen Beschluss bekommen werden, stimmten für den Antrag des Bürgermeisters.

75% der Gewerbetreibenden und 72% der Bevölkerung bekommen damit einen Internet- und Telefonanschluss, der bis zu 90 mal leistungsfähiger ist als ein herkömmlicher. Das klingt gut für jene, die DSL bekommen; aber bleiben da nicht ein paar Prozent übrig? Richtig, die Prozente, die übrig bleiben verteilen sich auf die Ortsteile Burggrub, Haig und Wolfersdorf. Ortschaften, deren Anbindung weitere 120.000 – 150.000 € kosten würde, was aus Gemeindesicht unmöglich zu finanzieren sei. Ortsteile, die aber zur (Groß?)-Gemeinde Stockheim gehören und deren Geschäftsleute dadurch einen klaren Wettbewerbsnachteil erlangen, ganz zu schweigen von den Nachteilen für viele private Haushalte.

„In der Kasse sei kein Geld!“, so die Aussage im Gemeindeparlament. Aber im Tagespunkt vorher verständigte sich der Gemeinderat auf einen Fördergeldantrag für das geplante Millionenprojekt Bergbaumuseum. Dabei muss die Gemeinde – selbst bei noch so hohen Zuschüssen von über 70% – mit Kosten in Höhe von mehreren 100.000 € rechnen, also ein Vielfaches dessen, was ein kompletter Ausbau der gesamten Gemeinde kostet. Traurige Erkenntnis der DSL-Verlierer: Geld für den Museumsblick in die Vergangenheit, ja, Investitionen für DSL in die Zukunft, nein!?

Besonders enttäuschend: Wir wollten alternative Finanzierungsmodelle aufzeigen und zumindest ins Gespräch bringen. Jeder, der mehr als 50€ Telefonrechnung hat (auch ohne Computer und Internet), müsste froh über DSL sein, denn damit könnte er bei der Telekom zum Pauschalpreis von 49,90€ rund um die Uhr deutschlandweit telefonieren und im Internet surfen. Nach welcher Zeit sich dabei eine Einmalzahlung über z.B. 200€ gerechnet hätte, lässt sich dadurch leicht ermitteln. Dies ist nicht als Spende gemeint, sondern als Zukunftsinvestition jedes DSL-Interessenten. Einsatz von gemeindeeigenem Personal und Gerät zur Kostensenkung hätte man ebenso in die Überlegungen mit einbeziehen können, wie kostengünstigere Verlege-Techniken wie Glasfaserkabel in Kanalisation oder auf Überlandleitungen.

Aber die Mehrheit der Gemeinderäte wollte nicht mehr warten. Schlimmer noch: Die Ideen der betroffenen Bürger wurden ins Lächerliche gezogen und sofort als unzulässig, fromme Wünsche, Hirngespinnste und blanke Behauptungen abgetan. Die zur Sitzung zahlreich erschienenen Bürger ernteten hochmütiges Abwinken, Kopfschütteln und Grinsen statt sachlicher Auseinandersetzung mit den von Bürgern vorgetragenen Argumenten. Es gab daher nur einen Weg: Schnell zur Abstimmung und die Sache ist vom Tisch, wozu noch diskutieren.

Der Bürgermeister verwies auf alternative Empfangsmöglichkeiten wie z.B. SkyDSL oder andere Funklösungen. Aber: Nichts ist in punkto Preis-/Leistungsverhältnis und Zuverlässigkeit so gut wie die DSL-Kabel-Lösung. Fakt ist: Wenn die Gemeinde uns nun außen vor lässt, dann werden wir im Internet weiterhin gewissermaßen „Bummelzug“ fahren und nicht wie die anderen mit „ICE-Tempo“.

Nach unserer Meinung hätte der Gemeinderat seine Entscheidung nicht mit „DSL-Geschwindigkeit“ treffen müssen. Ist sie gerecht? „**DSL für alle oder keinen**“ – das hat Bürgermeister Albert Rubel noch vor drei Monaten gesagt. Richtig! So müssten er und seine Gemeinderäte eigentlich auch entscheiden. Noch ist es nicht zu spät, diese voreilig getroffene

Entscheidung zu ändern, denn der Anschluss an die schnelle Datenautobahn DSL ist nicht nur für einen Teil der Gemeindebürger ein wichtiger Standortfaktor, sondern für alle!

Stellvertretend nur ein kleiner Auszug von vielen enttäuschten Firmen und Bürgern aus Burggrub (Bgr.), Haig und Wolfersdorf, die sich nicht mit dieser Entscheidung abfinden werden.

Firmen:

Drechsler Solartechnik, Bgr.

Montageservice-Baki, Bgr.

Elektro-Schmidt, Haig

Gardinen-Schuldes, Mostholz

Jürgen Wöhner, Bgr.

Edgar Löffler, Bgr.

Gerald Wagner, Bgr.

Roland Behrendt, Bgr.

Bernd Schmidt, Bgr.

Ulrich Detsch, Haig

Jochen Mesch, Haig

Michaela Sell, Wolfersdorf

Joachim Renk, Wolfersdorf

Hans-D. Feetdke, Wolfersdorf

Heiko Kaiser, Wolfersdorf